

Sächsische Volkszeitung

Erste Ausgabe täglich nachm. mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis: 1 M. 50 Pf. (ohne Postgebühren).
Verlag: Sächsische Volkszeitung, Dresden, Neudammstr. 11-12.
Telefon: 11-12.

Unabhängiges Tageblatt für Wahrheit, Recht u. Freiheit

Inserate werden die 6. Spalte ab. deren Raum mit 15 P.
Reklamen mit 50 P. die Zeile berechnet. 6. Spalte ab. deren Raum.
Anzeigenpreis: 1 M. 50 Pf. (ohne Postgebühren).
Verlag: Sächsische Volkszeitung, Dresden, Neudammstr. 11-12.
Telefon: 11-12.

r. Die Weiterentwicklung der Krisis.

Von offizieller Seite wird alles abgeleugnet; es soll gar keine Krisis bestehen, sondern in allen Teilen der Regierung volles Einvernehmen herrschen. Niemand soll gegen den Fürsten Bülow arbeiten und weder General v. Moltke noch einem politischen Staatsamte streben, noch sonst eine Ministerarbeit betreiben werden. Es liest sich alles hübsch und schön; aber man hat schon wiederholt den Eindruck gewonnen, daß auf solche „Generalreden“ nicht viel zu geben ist. Doch nehmen wir an, die offiziellen Reden hätten recht, so ist es uns nur willkommen. Wir haben schon wiederholt betont, daß eine „Generalrede“ im jetzigen Zeitpunkt uns höchst befehlend erscheint. Wir sind nicht in allen Teilen mit der Bülowischen Politik einverstanden; aber sie ist besser als die seines Vorgängers und was sein Nachfolger bieten dürfte, wissen wir nicht; ein politischer Wechsel auf eine unsichere Zukunft hat nicht viel Wert. Wenn also Bülow bleibt und auch den ganzen Winter hierdurch aushält, so ist es für die ruhige Weiterführung der Reichsgeschäfte nur angenehm; freilich muß er in manchen Gebieten mit den schönen Worten Taten folgen lassen.

So einfach geht die Sache doch nicht, wie manche offiziöse Reden in liberalen Mänteln sich diese denken. Da liest man bereits, den Stangler fest die allgemeine Zustimmung nicht an. Er werde sich bei einem befreundeten Parlamentarier eine Interpellation bestellen; dann werde er an einem Tage der nächsten Woche eine schöne und glanzvolle Rede halten und dann würden alle Völker verärgert sein und Freude in Trojas Hallen herrschen. Hierzu bemerkt ein liberales Blatt: „Wir fürchten, wenn der Stangler wirklich so kassuliert, wird er eine schwere Enttäuschung erleben. Zur Zeit schwebende Reden und feuilletonistische Klatschen ist man zur Zeit nicht eben empfänglich. Man will endlich Taten sehen. Die erste Tat aber, die durch Herrn v. Bobbielski schwer gefährdet Autorität im eigenen Hause wieder herstellt.“

Sie tritt also erstmals eine ganz bestimmte liberale Forderung hervor: Entlassung des Landwirtschaftsministers. Soll mit diesen Preis der Ariebe wieder hergestellt werden? Der Sturm im liberalen Entschluß hätte sich dann bald gelöst.

Wir sehen die Situation doch etwas anders an; die erste politische Frage dieser Tage ist die Sicherstellung der Immunität der Abgeordneten, die im letzten Sommer verletzt worden ist. Darin liegt eine Lebensfrage für den gesamten Reichstag, der auf einer Klarstellung beharren muß. Da hilft gar keine schöne Rede, da hilft kein Vitak, sondern eine Tat. Diese Materie ist seit der Schaffung der Reichsverfassung nicht mehr ausreichend bearbeitet worden; bis zur Erledigung der neuen Strafprozeßordnung hiermit zu warten geht nicht an; es muß sofort zugegriffen werden. Die Lösung kann aber nur darin bestehen, daß der Abgeordnete in Zukunft vor jeder Verantwortung außerhalb des Parlamentes geschützt ist, daß er auch nicht als Zeuge vernommen werden darf, um über die Herkunft seines Materiales sich zu verbreiten. Das preussische Staatsministerium hat 1886 diesen Antrag im Reichstag bestritten; der Reichstag ließ die Frage ungeklärt liegen; damals handelte es sich auch nicht um so schwere Verhältnisse, wie sie jetzt zur Erörterung stehen. Wenn die Immunität nicht in dem von uns schon wiederholt gewünschten Umfang festgestellt wird, so verdirbt der Reichstag einfach auf das ihm zugedruckene Recht und die ihm auferlegte Pflicht der Kontrolle der Regierung; den verantwortlichen Staatsmännern mag ja so etwas willkommen sein, die Allgemeinheit aber leidet not. Hier muß nun der Reichskanzler zuerst einsehen, hier wird es sich zeigen, wie man die Rechte des Parlamentes in den Regierungsgeschäften achtet. Der ganze Reichstag dürfte in dieser Frage geschlossen dastehen. Eine Fraktion, die hier ablenkt, vertritt sich das Recht, als eine vollgültige und vollzählige Partei betrachtet zu werden. Man darf besonders erwarten, daß die Nationalliberalen nach ihren scharfen Reden ein heisses Mißtraut haben werden und nicht mehr Gemeinsamkeiten wie früher sind.

Was die Entlassung des Landwirtschaftsministers betrifft, so vollzieht sich hier ein eigenartiges Spiel; im Prinzip war diese Verabschiedung lange beschlossen, bevor sie publiziert wurde (siehe Telegr.). Man sieht nun in gewissen Kreisen diese Verabschiedung auf den Gesundheitszustand des Ministers zurückzuführen, indem man jeden Tag neue Nachrichten über die Erkrankung liest. Was hieran wahr ist, wissen wir nicht, aber es steht doch fest, daß Bobbielski lediglich über die Tüpfelstich-Affäre gefolpert ist, wenn auch seine Leibblätter sich die Finger darüber wund schreiben; er hat doch aus diesem Anlaß um seine Entlassung gebeten; ein anderes Abblödsgeheuch lag an höchster Stelle nicht vor. Da dieses genehmigt ist, so anerkennt man auch die Gründe, die Bobbielski hieran getrieben haben. Wenn es aber einigen Leuten Freude bereitet, den Minister wegen Krankheit abgeben zu sehen, sind wir nicht so barbarisch, ihnen diese Freude zuzulassen zu wollen.

Den Namen seines Nachfolgers hat man seither nicht gehört; man sagte nur, daß Freih. v. Schorlemer nicht für den Posten in Betracht komme. Jetzt scheint Hilow seinen Frankfurter Leibkorrespondenten den Namen des neuen Mannes anvertraut zu haben, es ist Otto von Mantuffel, der Sohn des bekannten Ministerpräsidenten. Mantuffel strebt schon lange nach einem Ministerposten. Die Stelle des Landesdirektors, die er einnimmt, sagte ihm nicht zu, er

will höher hinauf und rechnete schon damit, daß er nach Hammersteins Tod Minister des Innern werden würde. Damals hingen die Trauben noch zu hoch; jetzt scheinen sie erreichbar zu sein. Mantuffel ist ein Hochkonservativer, der aus seiner Abneigung gegen das bestehende Reichstagswahlrecht nie ein Gebl machte, der als Vizepräsident des Herrenhauses und Vorsitzender der konservativen Fraktion desselben stets in Scharfmacherei gearbeitet hat. Wenn er nun in die Regierung übertritt, sind die Konservativen sofort verhöhnt ob Bobbielskis Abgang; an dem Aufkommen Mantuffels liegt ihnen mehr, er ist ihr Mann. Von konfessionellem Standpunkte aus könnten die Katholiken mit dieser Berufung zufrieden sein; Mantuffel gehört der verächtlichen Richtung der Konservativen an und hat seinerzeit die scharfe Antwort an den Evangelischen Bund verfaßt und unterzeichnet; auch sonst gab er schon Beweise seiner toleranten Gesinnung; aber vom politischen Gesichtspunkte aus können wir mit inierem Bedenken nicht zurückfallen. Gewiß wird er im Landwirtschaftsministerium selbst hiermit nicht viel Schaden können, aber er ist auch Mitglied des Staatsministeriums und kann hier seinen Einfluß geltend machen. Wir wollen aber abwarten, bis die Ernennung vollzogen worden ist; eine Veränderung des Systems tritt nicht ein, wie wir stets betonten; derselbe Schaden wird weitergesponnen und namentlich darf die preussische Landwirtschaft versichert sein, daß auch der neue Landwirtschaftsminister ihre Interessen mit Entschiedenheit wahrnehmen wird.

Was sich sonst noch aus der Krisis entwickeln wird, werden diese Tage entscheiden; es sei nur verübert, daß der See nicht so glatt ist, wie ihn die Effizienten zu schildern suchen, sondern daß heftige Wellenschläge ganz unausbleiblich sind, die manchen Schiffer mit Nahn verhängen dürften. Gewiß wäre es im Interesse der Allgemeinheit das Beste, die erwerbsfähigen Steuerungen gingen ohne großen Kampf ab, aber wenn es „Steber“ gibt, muß man diese etwas unglanzer anlassen.

Politische Rundschau.

Dresden, den 2. November 1906.

— Aus Anlaß der Geburt des Erbprinzen von Sachsen hat der Großherzog von Hessen einen Gnadenerschreiben vollzogen, nach dem den wegen Reichstagsablenkung oder Verleumdung von Behörden, Beamten, eines Religionsdieners oder eines Mitgliedes der bewaffneten Macht in Ausübung ihres Berufes, sowie den wegen Fort- oder Feldverwehrens Straftaten Gefängnis-, Zuchthaus- oder Geldstrafen erlassen werden.

Anlaßlich der Geburt des heilighen Thronfolgers sandte der Kaiser nach einer Mitteilung des „Tagl. Anz.“ folgendes Telegramm an den Großherzog: „Hurra! Jung! Glückwunsch! Gott segne Kind und Mutter. Der groß! Waa, der kleine Waa. Es lebe der kleine Großherzog! Ich bin natürlich Vater. Wilhelm.“ — Die Freude über die Geburt eines Thronfolgers ist im ganzen Großherzogtum groß. Ist es doch der erste Fall seit mehr als 100 Jahren, daß dem regierenden Landesherren ein Sohn geboren wurde. Eins der ersten Glückwunschtelegramme, die im Neuen Palais hier eintrafen, kam vom Kaiser Wilhelm, weitere vom russischen Kaiserpaar, vom Kaiser Franz Joseph, König Edward, den Königen von Dänemark und Norwegen, dem Prinzen Heinrich von Preußen, sowie von sämtlichen deutschen Bundesfürsten folgten. Dem letzten Bulletin zufolge befinden die Großherzogin und der Prinz sich wohl.

Mit dem Postdampfer „Prinzessin“ sind am Sonntag 12 Offiziere und 300 Unteroffiziere und Mannschaften aus Südafrika in Guxhagen eingetroffen.

— **Erfolge des Zentrums.** Der Reichstag wird im Laufe der neuen Session eine ganze Reihe außerordentlicher Denkschriften erhalten, die allesamt auf die Wünsche des Zentrums zurückzuführen sind. Dazu gehört in erster Linie eine Denkschrift über das Kartellwesen. Sie stellt den letzten Teil der versprochenen Verhandlungen im Reichsamt des Innern dar und dürfte selbst noch in verschiedener Abschnitte zerlegt und dem Reichstage auch nicht auf einmal zugestellt werden. Bereits sind zwei diese Punkte eingelaufen; ob sie aber alle durchstudiert werden, steht auf einem anderen Blatte. Das Reichsjustizamt arbeitet an einer Zusammenfassung über das außergerichtliche Vergleichsverfahren im Konkurs. Des weiteren dürfte wohl von diesem Amte eine Darstellung über die Zuchtanstalten und Gefängnisarbeit und die Vorbedingungen ihrer etwaigen Regelung erwartet werden können. Auch hierüber sind eingehende Erhebungen veranstaltet worden. Ob das Reichsamt des Innern in Ausführung einer früher abgelegten Absicht dem Reichstage im Winter von 1906/07 auch die Denkschrift über die Verhältnisse der Privatbeamten wird vorlegen können, hängt davon ab, ob der Abschluß der betreffenden, schon längere Zeit dauernden Arbeiten sich bald wird durchsetzen lassen. Bekanntlich sind diese Arbeiten eingeleitet, um die Unterlage für eine maßgebende Veneuerung der Frage zu gewinnen, ob eine staatliche Versicherung der Privatangehörigen ähnlich derjenigen der Arbeiter zweckmäßig oder gar notwendig ist. Es handelt sich also bei dieser Denkschrift um eine Vorarbeit, für eine etwaige Erweiterung des staatlichen Versicherungszwanges. Alle diese Denkschriften sind auf Nr. 21 u. 22 und Anregungen der Zentrumsfraktion zurückzuführen; die Berichte geben wohl genügend Material, um nun zu Gesetzesvorlagen zu kommen.

Zu dem am 10. d. M. abends stattgefundenen Essen beim Reichskanzler Bülow war auch der Kaiser erschienen.

Erzbischof Stabilewski empfing eine große polnische Abordnung der ganzen Provinz, die ihm für seinen Standpunkt in dem Schultreiff dankte. Der Sprecher war der Deputierte Rittergutsbesitzer Dr. v. Janowski. Der Erzbischof dankte für die Huldigung und sprach die Hoffnung aus, daß Gott der gerächten Seele den Sieg verleihen möge.

Die heilsiche Landesynode nahm nach zweistündiger Debatte über die Disziplinarentscheidung des Oberkonsistoriums im Falle Stord mit 44 gegen 6 Stimmen eine Resolution an, in der zwar die Möglichkeit einer verschiedenen Beurteilung des genannten Falles aus freien rechtlichen Gründen betont, aber die unabweislich kundgegebene Ansicht des Oberkonsistoriums durchaus gebilligt wird, daß irgend welche politische Förderung oder Begünstigung der heutigen Sozialdemokratie mit der Amtspflicht eines evangelischen Geistlichen unvereinbar sei.

Der „Nöln. Volksztg.“ zufolge tritt der Abgeordnete für Schlettstadt, Vonderheer, sofort nach Beginn des Reichstages der Zentrumsfraktion bei. Damit vollzieht der erste Abgeordnete aus den Reichsländern formell seinen Anschluß an das Zentrum.

Konservative und Kolonialpolitik. Auf dem schlesischen Delegiertenkongress der konservativen Partei sprach sich der konservative Führer v. d. Deyndeband folgendermaßen aus: „Man wird ja darüber velleicht verächtlich denken können, aber unsere Kolonien sind die wir ertränkt, oder die uns Herr Dr. Arent, der die Verhältnisse aus eigener, wenn auch kurzer Anschauung kennt, uns verheißt, aber daß es viele Leute geben sollte, die so nahe wären, unsere Kolonien wie der neue Herr Kolonialdirektor neulich in Halle meinte, als Spielzeug anzusehen, das möchte ich doch häufig bezweifeln, dazu werden wir doch alljährlich im Etat dröcklich genug daran erinnert, daß diese Kolonien kein Spielzeug sind, und dazu haben doch schon zu viel Söhne unseres Vaterlandes in treuer Pflichterfüllung dort ihr Leben lassen müssen und sich den Tauf des Vaterlandes auch über ihr Grab hinaus erworben. (Weißall.) Wein, u. S., daß wir Kolonien und kein Spielzeug haben, wissen wir genau und wir wissen auch, daß wir diese Kolonien ohne Schädigung der Würde unseres Vaterlandes nicht preisgeben können. Wir müssen daher auch alle Konsequenzen tragen, die mit diesem Kolonialbesitz zusammenhängen und wir müssen auch die Mißstände die in Kauf nehmen, die hier und da hervortreten und die ebensoviele anderen Ländern mit Kolonialbesitz erspart bleiben. Nur will mir scheinen, als ob wir in der Behandlung dieser Mißstände nicht besonders geschickt wären. Es unterliegt ja für uns alle gewiß keinem Zweifel, daß da, wo solche Mißstände hervortreten, wo die traditionelle Solidität der Fundamente unserer Verwaltung von irgend einer Seite ins Wanken zu kommen droht, mit eifrigem Fleiß geleitet werden muß, ohne jedes Ansehen der Person nach oben oder unten, und ich bin auch der Meinung, daß im Reichstage ein ernstes und offenes Wort hierüber am Platze ist; aber das gesellschaftliche Vortreten jeder Einzelheit Monate lang durch die Presse, diese oft gehässige Anweisung der bedauerlichen Vorkommnisse gegenüber der Reichsregierung, nützt nichts, aber schadet viel, und in dieser Beziehung könnten wir vom Auslande manches lernen.“ Diese ersten Worte des konservativen Führers klingen doch ganz anders als die Versicherungen der konservativen Presse; wenn v. d. Deyndeband meint, die Presse hat zu viel getan, so sind wir nicht dieser Ansicht, die Presse hat vielmehr nur ihre Pflicht erfüllt. Die Kolonialabteilung wollte nicht reinigen, Prinz Doyndeband sah, ja in den schlimmsten Zeiten fidel auf keinem Schiffe und ließ in Berlin alles drunter und drüber gehen. Da mußte, weil der Reichstag nicht versammelt war, die Presse scharf vorgehen. Jetzt kann wieder der Reichstag reden!

Die Ursache der nationalliberalen Opposition nennt uns die nationalliberale „All. Westf. Ztg.“; sie sagt hierbei allerdings ihren eigenen Kreunden sehr bittere Wahrheiten. Dem genannte Blatt wirft mit Recht die Frage auf, warum man jetzt auf einmal der nationalliberalen Sturm losgebrosen sei. Sei früher vom persönlichen Regiment, das man jetzt auf einmal entdeckt habe, nichts zu merken gewesen? Die „Begründung des Liberalismus“ habe man doch bisher schweigend hingenommen. Die answärtige Politik sei „landwärtig geführt“ worden und die nationalliberalen Abgeordneten hätten ihre „volles Vertrauen“ dazu ausgesprochen. Erst als der Regierung mehr und mehr die Fingel entglitten seien und die „Reichsregenten aus dem ultramontanen Lager“ sie an sich gerissen hätten, da erst, als das Parteinteresse in Frage gekommen sei, sei man allmählich zur Opposition erwacht. Das Blatt fährt dann fort: „So muß man mit Bedauern feststellen, daß erst in dem Augenblick, wo die Partei in Frage kommt, der Mut zur Opposition erwacht, der längst eine vaterländische Pflicht gewesen wäre. Jetzt aber sprechen dieselben Männer von Byzantinismus und absolutistischen Regiment, die durch ihr „Loves Schwelgen“ es nur ermächtigt haben. Prinzipien obsta. Wäre Wilhelm II. bei seinen ersten Taten nach der Entlassung Bismarcks auf einen solchen Widerstand gestoßen, er würde sich sicher in ganz anderer Richtung entwickelt haben. Wenn wir es auch mit Gemüthung vergehen, wenn heute die ganze nationalliberale Presse für eine nationale Opposition

eintritt, so möchten wir doch unser Bedauern darüber nicht zurückhalten, daß sie reichlich spät und erst im Zusammenhang mit ihren Parteiinteressen diesen Ton gefunden. Wird nun die gegenwärtige Stimmung irgend einen Erfolg haben? Wenn es bei Worten bleibt, sicherlich nicht. Denn der Regierung wird es sicher sowieso nach ihren bisherigen Erfahrungen schwer fallen, an den Ernst der jetzigen Empörung zu glauben. Folgen keine Taten, das heißt, wird man bei Gesetzesvorlagen, die offenbar dem persönlichen Regiment ihre Entstehung verdanken, wie bisher „aus höheren Rücksichten“ zustimmen oder Unzulänglichkeiten der äußeren oder inneren Politik ruhig hinnehmen aus Furcht vor einer Krise, dann wird der ganze Oppositionslärm wie ein Schlag ins Wasser wirken, und nach den Staatsberatungen geht alles wieder den alten Gang und diejenigen, die sich bei der Fortdauer des persönlichen Regiments sehr wohl fühlen, werden im stillen klammern über den national-liberalen Verfall nicht vernünftiger lachen. Wir haben von Anfang an den ganzen Sturm nicht höher eingeschätzt, und haben uns nun tatsächlich nicht geirrt. Parteineid war die Ursache des Unwillens; nachdem man so die Sache durchschaut hat, nimmt den Sturm kein Mensch mehr ernst.

Der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften ist neuerdings der Huttenberg-Verein angeschlossen worden. Die Frage der Aufnahme schwebte schon seit längerer Zeit, doch schien die einseitige Entscheidung über dieselbe erst ratsam, als der vor nahezu einem halben Jahr abgeschlossene und bis Oktober geheim gehaltene Organisationsvertrag zwischen dem Buchdruckerverband und Prinzipalverein und dem Verband deutscher Buchdrucker der Öffentlichkeit vorlag. Der Gesamtverband zählt zur Zeit etwa 2000 Mitglieder und verfügt über ein Vermögen von über 200000 Mk.

Kleispreise im Auslande. In England kostet nach den neuesten Preisnotierungen 1 kg Ankerbrot von der Marke 2.62 Mk., Rappenbrot 1.50 — 2.06 Mk. gegenüber 1.75 Mk. für erstere und 1.51 Mk. für die anderen gleichartigen Fleischbrot in Deutschland. Das amerikanische Fleisch wurde in England per kg mit 2.26 Mk. für die beste, mit 1.39 resp. 1.86 Mk. für die mindere Sorte bezahlt. Dabei hat England keine höheren Zölle und ist Abgabenstätte aller Länder.

Oesterreich-Ungarn. Die Regierung wird von der nächsten Delegation einen Kredit für die Umwandlung der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Tokio in eine Botschaft verlangen. Die japanische Gesandtschaft in Wien soll zu gleicher Zeit in eine Botschaft umgewandelt werden.

Eine Interpellation wegen Einführung des allgemeinen Wahlrechts in Ungarn beantwortete der Ministerpräsident Dr. Bekere dahin, daß man das allgemeine Wahlrecht unter Berücksichtigung aller Postulate der demokratischen Prinzipien durchzuführen werde, um alle berufenen und befähigten Auktoren zur Teilnahme an der Verfassung anzunehmen. Vor allem wolle er aber den ungarisch-nationalen Charakter dieses Staates sichern. Mit anderen Worten: Wir werden die Frage in Angriff nehmen, aber dafür hüten wir, die Magyaren unter allen Umständen den übrigen Nationalitäten in Ungarn das Gesetz diktieren zu lassen.

Japan. Papst Pius wird am 6. Dezember ein offizielles Reskriptum abhalten an dem Bischof von Osaka, Norimasa Komatsu, den Kardinalbischof aufzulegen und mehrere folgenwichtige Disziplinen zu befehlen.

Frankreich. Gegenüber anderweitigen Meldungen wird von kirchlicher Seite erklärt, daß das Episkopat Anfang Januar eine neue Versammlung abhalten werde für den Fall, daß die Regierung nach dem 11. Dezember der Ausübung des katholischen Gottesdienstes Schranken bereiten sollte.

Über 200 Handlungsgehilfen veranfaßten am Sonntag vormittag vor dem Stadthaus in Paris Kundgebungen zu Gunsten des niederländischen Kubetages. Die Demonstrationen gaben sich mit den Erklärungen des Polizeipräsidenten zufrieden und zogen nach der Arbeiterberde. Auf dem Wege dorthin vertrieben sie mehrere Schaufenster, darauf wendte die Polizei ein und verhaftete etwa zehn Demonstrierende.

Großbritannien. Ähnlich wie bekannt gegeben: Der Transvaalbur Terceira und mehrere andere Büren sind in den Nordwesten der Kapkolonie eingedrungen und verüben, einen Aufstand ins Werk zu setzen. Die überraschten zwei Polizeistationen und brachten Waffen und Munition in ihren Besitz. Massaker in ebensolchen, um sie abzutreiben, 150 Mann Polizeitruppen werden außerdem sofort nach Pretoria aufbrechen.

Frankreich. Anlaß der sich in erdtrüttelnder Weise mehrernden Heberfälle auf Eisenbahnzüge, die Geldsendungen mit sich führen, hat der Ministerrat beschlossen, die Post in besonderen Zügen, bestehend aus vier bis fünf Waggons, mit Militär zu befördern. Solche Züge werden, da sie aus Panzermotoren bestehen, auch den Sicherheitsdienst auf den Lokomotiven übernehmen. Der Kredit für die Ausführung dieses Entwurfes nebst voller Verpflegung des Militärs wird auf 33 Millionen Rubel veranschlagt.

Nach den letzten Feststellungen sind bei dem bei der Station Kowitz von einer brennenden Bombe auf einen Postzug ausgeschickten Heberfälle 41 000 Rubel Bargeld und 25 000 Rubel in Wertpapieren geraubt worden. Einige mit Gold gefüllte Säcke sind den Räubern entgangen. Verlezt wurden 17 Personen; eine Person wurde getötet.

Wie die Zeitung „Starok“ meldet, entdeckte die Polizei in Pskow eine Bombenfabrik, ein Laboratorium und eine geheime Druckerei. Es wurden 21 Anarchisten verhaftet.

Auf einem Werke in Kotoswilitzin wurde in einem Raum, in dem 12 Wächter mit ihren Familien schliefen, eine Bombe geworfen, durch deren Explosion das Gebäude in Trümmer gelegt wurde. Einer der Wächter wurde verletzt, die Täter sind entkommen.

In Lodz wurden am Sonntagabend in mehreren Straßen von Unbekannten Revolvergeschosse abgegeben, wobei zwei Arbeiter getötet und eine Arbeiterin verwundet

wurden. Von den bei den Arbeiterzusammenstößen am vorigen Dienstag Verwundeten sind inzwischen vier verstorben.

Infolge andauernder Erregung unter den Schülern sind in Tiflis die vier oberen Klassen aller Gymnasien bis auf weiteres geschlossen worden.

4. Urret. Die „Agence Roumaine“ gibt bekannt: Wir sind davon unterrichtet, daß die griechische Gesandtschaft in Konstantinopel mehreren ausländischen Blättern eine Note übermittelt hat, in der auf Grund amtlicher Berichte behauptet wird, daß drei rumänische Vandalen im Bezirk Grevena Plünderungen und Morde begingen. Wir stellen diesen Verdächtigungen das formelle Dokument entgegen. Es gibt in der Türkei keine rumänische Propaganda und keine organisierten Vandalen. Trotz der Verfolgung durch die Griechen beobachtet unsere Konsulate eine defensive Haltung. Ihre ganze Organisation bezweckt nur, im ottomanischen Reich die gleiche Stellung zu erlangen, wie sie die anderen christlichen Nationen in der Türkei inne haben.

Waroffo. Der französische Gesandte in Tanger, Regnault, erklärte einem Mitarbeiter des „Temps“ über die Lage in Marokko, es liege kein Grund zu übermäßiger Beunruhigung vor; man müsse aber immerhin auf den gegenwärtigen anarchischen Zustand in der marokkanischen Regierung hinweisen, welcher in den von Europäern bewohnten Städten die ernstliche Aufmerksamkeit erfordere.

Die deutsche Gesandtschaft fand während ihres Aufenthaltes in Nez das größte Entgegenkommen des Sultans, seiner Minister und Notabeln und nicht minder der Bevölkerung, die derartigen Besuchen sonst teilnahmslos gegenüberzutreten pflegt. Nach der feierlichen Abschiedsfeier hatte der Sultan den Gesandten nebst Gemahlin und sämtlichen der Mission angehörigen Herren zu einem Frühstück eingeladen, und am darauffolgenden Tage, dem 28. Oktober, ließ er durch einen höheren Würdenträger dem Gesandten prächtige Ehrengeschenke für sämtliche Mitglieder überreichen. Das herzlichste Einvernehmen kam bei dem Ausmarsch der Gesandtschaft von Nez nach Tanger dadurch zum Ausdruck, daß man ihr in feierlichster Weise mehrere Kilometer weit das Geleit gab. Unter den Begleitenden befanden sich die Monarchen Frankreichs, Spaniens und Englands, die militärische Mission Frankreichs und Italiens, und viele Beamte und Muslime, unter diesen vollständig die der deutschen Kolonie.

Aus den deutschen Kolonien. Nach amtlicher Meldung aus Windhuk sind am 1. November d. J. bei Ukonaris fünf Reiter gefallen, drei Reiter sind verwundet.

Aus Stadt und Land.

Dresden, den 12. November 1906.
Tageskalender für den 13. November 1906. Eröffnung des Festes Karl von Saxe-Weimar zum Könige von Norwegen. — 1840. † General Aug. v. Goben zu Stolben. — 1842. † Graf v. Lüdinghausen.

Wetterprognose des Königl. Obs. meteor. Inst. für Dresden für den 13. Nov. mber: Wind und Bewölkung: schwache westliche Winde, meist trübe, Niederschlag und Temperatur: leichte Regenfälle, Temperatur nicht erheblich geändert.

Se. Majestät der König, welcher sich in Lantz des hohen Wohlseins erfreut, wird voraussichtlich am nächsten Freitag nachm. von dort wieder in Dresden eintreffen.

Ihre Majestät die Königin-Witwe ist am Sonntag 9 Uhr 24 abends in Wien eingetroffen.

In der Jubiläumslotterie der Sächsischen Reichskasse sind die Hauptgewinne auf folgende Nummern gezogen worden (ohne Gewähr): Gewinn Nr. 1 13411, Gewinn Nr. 2 13275, Gewinn Nr. 3 3220, Gewinn Nr. 4 17224, Gewinn Nr. 5 3939, Gewinn Nr. 6 15560, Gewinn Nr. 7 23487, Gewinn Nr. 8 23072, Gewinn Nr. 9 2473, Gewinn Nr. 10 11694, Gewinn Nr. 11 15329, Gewinn Nr. 12 13101, Gewinn Nr. 13 4294.

Dresdner Anwaltsangelegenheiten. Am vergangenen Sonntagabend fand im „Cordoba“ eine von der Mitgliedschaft Dresdens des Zentralvereins der Anwaltsangehörten Deutschlands (der Zentralverein gehört den freien Gewerkschaften an) einberufene Versammlung statt, in welcher der Vorsitzende desselben, Euer-Deulin, das Verhalten des Dresdner Anwaltsvereins gegenüber den Behauptungen des vom Generalverein eingeschickten Tarifes besprach. Der Vortragende führte aus, daß die Verhältnisse in Dresden die denkbar schlechtesten und eine Schmach für die Würde des Anwaltsstandes seien. Von den in Dresden bestehenden 1074 Arbeitnehmern befänden sich 518 im Alter von 14—17 Jahren. 78 Prozent sämtlicher Angestellten hätten das 18. Lebensjahr noch nicht erreicht. Die Bezahlung sei einem Triebgilde gleich zu achten; bis 50 Mk. erhielten 753, 50—100 Mk. nur 227 und über 100 Mk. etwa 94 Angestellte. 70 Prozent aller Angestellten erhalte nicht einmal ein Gehalt von 50 Mk. Besonders schmerzhaft wurde die Zustände in den Bureaus höchsten bekannten Rechtsanwalts Dr. V. Der über eine enorme Praxis und eine jährliche Einnahme von 20 000 bis 30 000 Mk. verfügende Anwalt entlohne seinen 20-jährigen Bureau-Vorstand mit 113 Mk. monatlich; ein 29-jähriger Expedient beziehe 40 Mk., ein 41-jähriger, sich seit 8 Jahren im Bureau befindlicher Schreiber 52 Mk. monatlich. Das seien Gehälter, von denen sich die Betroffenen nicht einmal ein Mittagbrot in der Volksküche leisten könnten. Der Verband der Bureau-Angestellten Deutschlands habe es sich zur Pflicht gemacht, derartige Fälle ans Tageslicht zu geben, damit die Anwälte, die selbst in jeder Beziehung durch enorm hohe Tarife ihren Klienten gegenüber geschätzt seien, durch die öffentliche Meinung gezwungen wären, menschenwürdige Zustände in ihren Bureaus zu schaffen. Die Versammlung nahm alsdann folgende Resolution an: Die Verammelten bedauern es lebhaft, daß der Dresdner Anwaltsverein es abgelehnt hat, mit der Regulativ-Kommission zwecks Abschlußes eines Tarifvertrages auf Grundlage des Tarifs in Unterhandlung zu treten. Die Verammelten versprechen, alles aufzubieten, um eine Milderung des jetzigen Zustandes herbeizuführen. Sie geloben, die hierfür einzig und allein in Frage kommende Dresdner Regulativ-Kom-

mission im Kampfe um bessere Existenzbedingungen nach Kräften zu unterstützen und beauftragen dieselbe namentlich, an die einzelnen Arbeitgeber wegen Anerkennung des Tarifs heranzutreten, sowie besonders traffe Mißstände der Anwaltskammer zu unterbreiten. Die Verammelten warnen gleichzeitig die Eltern und Vormünder, ihre Söhne zu Rechtsanwältinnen zu geben, da von einer planmäßigen Ausbildung keine Rede ist, die jungen Leute sich vielmehr selbst überlassen sind und die Vergütung eine viel zu geringe ist. Das Generalisieren ist entschieden ein grober Fehler.

Die Wahlen der Arbeitervertreter für die Dresdner Ortskrankenkasse fanden am Freitag bei zahlreicher Beteiligung statt, denn es wurden nahezu 11 000 Stimmen abgegeben. Unter den rund 100 000 Mitgliedern der Ortskrankenkasse befinden sich ca. 25% Wählerfähige, so daß also ungefähr 75 000 Mitglieder der Kasse wahlberechtigt und wahlfähig sind. 34 Wähler waren 204 Arbeitervertreter und 204 Stellvertreter derselben. Die Wahlen bezogen sich insoweit glatt, als man sich bezüglich der Kandidaten geeinigt hatte. Die Namen der 204 Arbeitervertreter und der 204 Stellvertreter waren auf einem großen Stimmzettel verzeichnet, der auch mit nur geringen Abänderungen abgeleitet worden war. Unter den wiedergewählten Arbeitervertretern befindet sich auch der langjährige Vorsitzende der Dresdner Ortskrankenkasse, Herr Julius Brähdorf. Die Wahlen der Vertreter der Arbeitgeber fanden am nächsten Dienstag nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle der Ortskrankenkasse, Seestraße, statt.

Wie's trefft! Kirchenfeindliche Blätter, z. B. „Berliner Volkszeitung“ (31. Oktober), „Berliner Tageblatt“ (1. November), melden die Aufsehen erregende Verhaftung des Dekans, ersten Stadtpfarrers Laurer in Pflanzberg bei Hof (Bayern). Die Verhaftung erfolgte wegen Verdachts zahlreicher Sittlichkeitsvergehen. Laurer, der einstweilen wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, obwohl die Untersuchung noch schwebt, ist protestantischer Gesinnung, was von den genannten Zeitungen verschwiegen wird. Wir registrieren daher dieses Fall.

Die Oekonomische Gesellschaft im Königreiche Sachsen hielt am 9. November in der Festhalle der „Drei Raben“ ihre 10. Praegerfest-Ausstellung ab, die recht gut besucht war und die Beweise erbrachte, daß die Wertenernte in diesem Jahre recht gut ausgefallen ist. Es waren im Ganzen 30 Muster und einige Stauden ausgestellt. Seitens der landwirtschaftlichen Kreisvereine und der Oekonomischen Gesellschaft waren auch diesmal eine Anzahl Ehrenpreise gestiftet worden. Im Anschluss an die Ausstellung fand nachmittags 4 Uhr im Weichen Saale desselben Restaurants die erste diesjährige Gesellschaftsversammlung statt, der auch Herr Amtshauptmann Dr. jur. Arug v. Ridda bewohnte. Herr Prof. Dr. Steglich referierte dabei über die Ernteausschüttung und konstatierte den günstigen Erfolg derselben. Die ausgefallenen Qualitäten lassen durchweg einen Fortschritt des Erntebaus in Sachsen erkennen. Nach der Preisverteilung und der Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern hielt Herr Dr. P. Hillmann-Berlin einen interessanten und instruktiven Vortrag über das Thema: Wie sollen wir Sorten unserer Kulturpflanzen zum Anbau auswählen. Der Redner wies vor allem auf die Wichtigkeit der guten Keimfähigkeit des Samens hin, auf die Reinheit desselben und auf die Notwendigkeit der richtigen Sortenwahl, die eine Kenntnis der Sorten voraussetzt. Auch über die allmähliche Verbesserung und Steigerung der Ertragsfähigkeit der einzelnen Sorten verbreitete sich der Redner und betonte die Wichtigkeit des Züchtungsverfahrens durch Kreuzung. Zum Schluß seines Vortrages nannte der Redner noch einige der wichtigsten Ergebnisse der bisherigen Sortenveruche mit Hervorhebung der Sorteneigenschaften und besonderen Berücksichtigung der im Königreiche Sachsen ausgeführten Veruche bei Roggen, Weizen, Zuckerrüben, Gerste, Hafer, Kartoffeln und Futterpflanzen. Der Vortrag wurde mit dankbarem Beifall belohnt und zum Schluß beantwortete der Vortragende noch eine Anzahl aus der Mitte der Versammlung gestellten Anfragen.

Vina. Am 7. November fuhr in diesem Jahre das 2000. Aß von Böhmen nach Deutschland ein und gelangte vor Jelland Schön-Dorfsmühle zur zollamtlichen Abfertigung. Die 2000 Holztransporte enthielten über 500 000 Hektometer Kubina, es waren über 8000 Hektometer nötig, um die Höhe deren Bestimmungen zuzuführen.

Dippoldswalde. Am Freitag hat sich in diesem großen Saale die geschiedene Frau Rißke mit ihren beiden Kindern, einem acht Monate alten Zwillingsspaar, ertränkt. Die Frau betrieb eine kleine Gastwirtschaft. Da in ihrem Restaurationsbetriebe unzulässige Sachen vorgekommen waren, so mußte ihre die Konzession entzogen werden. In der Verurteilung, nun erloszenlos zu werden, sieht sie die Tat begangen zu haben.

Vad Ester, 7. November. Die Bautätigkeit in unserem Paderort ist in diesem Jahre so reger, wie sie seit Jahren nicht zu verzeichnen war. Die Folge ist ein gesteigertes Güterwagen-Verkehr, so daß sich die Erweiterung des bisherigen Bahnhofs notwendig gemacht hat. Gegenwärtig wird dort ein neues Seitengleis mehr angelegt. Die drei größten Bauten, die das meiste Baumaterial verschlingen, sind die vollendete Esterluf-Regulierung, der angrenzende neue Moorbadhausneubau mit 53 Badezellen und das neue große Sanatorium des Sanitätsrat Dr. Paul Köhler. Für das neue Moorbadhaus ist etwa eine Million Ziegel zur Veranbarung gerechnet. Das Dr. Köhler'sche Sanatorium, das im Albertpark zu stehen kommt, wird ein Pracht- und Riesebau. Der Bau hat eine Front von 70 Meter Länge. Ein Speiseaal für 200 Personen ist in dem Gebäude vorgesehen. Außer anderen Baumaterialien werden zu dem Sanatorium 700 000 Ziegel verwendet. Der Bau der neuen Solomaden am Kurplatz hat begonnen. Für nächste Saison hat Vad Ester eine Anzahl neue Villen mehr aufzuweisen.

Wegen des Baues einer katholischen Kirche wollten kirchlich Amtshauptmann v. Wose-Deßau und Pfarrer Wandelndorf hier und nahmen in Gemeinschaft mit Gemeindevorstand Preyer und Badeanstaltsinspektor Wachmann eine Besichtigung verschiedener Baupläne vor.

Klingenthal. Erleichtert aufatmen würden diejenigen,

welche es an katholischen für 3000 Z 3000 fonde fehlenden A der Unterf richtung t Gabe gültig katholischen vormittags, und Sodan Uhr Radm Familien-U

Bauve Hogerwerr Alie Evangelist rade schick Als Redne zig auf, d lands Prot Sinne hier man Klein Person U Heiligend trog entw gefühde S Bewegung eine einem Resultat d Zeitung" meangnen grohem S geidert, d sei als ei würdiger lecher Jeta eine Resultat d leumdung solche Pel sind drei richt eine Redner n dem Refu ist durch nicht, we spielen f fabrikante

§ D Bürger Standpun gleder u Teilnahm § F Am nach sellenjaw merk An D-moll von Ten dem wer 8 Uhr.

§ T tätigkeit ist, feiert des Neu wurde v ausgeföh gewöhnte dessen h schuf, fa sein. G Verstand was oft medfels des Pul Jugaben schäffde Der Vor Rom v grüßung aufgenor § F Dresden 1/2 9 Hg kleinet u Gewerks über da in drif grellich eingelad § S geldfakt 1. Nov eigenich vorfipen dem sch Werke i das G Tief ge Wunsch, und ab

§ B wurde in sandfch, Tatern die hist sachen i gefallene

§ D Bürger Standpun gleder u Teilnahm § F Am nach sellenjaw merk An D-moll von Ten dem wer 8 Uhr.

§ T tätigkeit ist, feiert des Neu wurde v ausgeföh gewöhnte dessen h schuf, fa sein. G Verstand was oft medfels des Pul Jugaben schäffde Der Vor Rom v grüßung aufgenor § F Dresden 1/2 9 Hg kleinet u Gewerks über da in drif grellich eingelad § S geldfakt 1. Nov eigenich vorfipen dem sch Werke i das G Tief ge Wunsch, und ab

§ B wurde in sandfch, Tatern die hist sachen i gefallene

§ D Bürger Standpun gleder u Teilnahm § F Am nach sellenjaw merk An D-moll von Ten dem wer 8 Uhr.

§ T tätigkeit ist, feiert des Neu wurde v ausgeföh gewöhnte dessen h schuf, fa sein. G Verstand was oft medfels des Pul Jugaben schäffde Der Vor Rom v grüßung aufgenor § F Dresden 1/2 9 Hg kleinet u Gewerks über da in drif grellich eingelad § S geldfakt 1. Nov eigenich vorfipen dem sch Werke i das G Tief ge Wunsch, und ab

§ B wurde in sandfch, Tatern die hist sachen i gefallene

§ D Bürger Standpun gleder u Teilnahm § F Am nach sellenjaw merk An D-moll von Ten dem wer 8 Uhr.

§ T tätigkeit ist, feiert des Neu wurde v ausgeföh gewöhnte dessen h schuf, fa sein. G Verstand was oft medfels des Pul Jugaben schäffde Der Vor Rom v grüßung aufgenor § F Dresden 1/2 9 Hg kleinet u Gewerks über da in drif grellich eingelad § S geldfakt 1. Nov eigenich vorfipen dem sch Werke i das G Tief ge Wunsch, und ab

§ B wurde in sandfch, Tatern die hist sachen i gefallene

§ D Bürger Standpun gleder u Teilnahm § F Am nach sellenjaw merk An D-moll von Ten dem wer 8 Uhr.

§ T tätigkeit ist, feiert des Neu wurde v ausgeföh gewöhnte dessen h schuf, fa sein. G Verstand was oft medfels des Pul Jugaben schäffde Der Vor Rom v grüßung aufgenor § F Dresden 1/2 9 Hg kleinet u Gewerks über da in drif grellich eingelad § S geldfakt 1. Nov eigenich vorfipen dem sch Werke i das G Tief ge Wunsch, und ab

§ B wurde in sandfch, Tatern die hist sachen i gefallene

welche es auf sich genommen, die Mittel zum Bau der neuen katholischen Kirche zu schaffen, wenn es richtig wäre, daß für 3000 Mark die Zinsen aufzubringen seien. Nicht für 3000 sondern für 30 000 Mark müssen neben den noch fehlenden Baugeldern die Zinsen geschafft werden. Weil der Unterschied keineswegs belanglos ist, möge man die Berücksichtigung verzeihen und die wiederholte Bitte um eine kleine Gabe gütigst entschuldigen. Das Programm der Weihe der katholischen Kirche ist folgendes: Beginn der Weihe 9 Uhr vormittags, 1/2 10 Uhr Predigt, 10 Uhr Hochamt. Weihe und Hochamt hält Herr Pfarrer C. Rothe in Plauen. 1/2 2 Uhr Nachmittagsgottesdienst, darauf um 2 Uhr nachmittags Familien-Unterhaltung im Saale des Hotel „Gambrius“.

Bauern. Der Bau der Eisenbahn Königswart-Hoyerwerda soll im zeitigen Frühjahr beginnen.

Altenburg, 11. November. Vechten Freitag hielt der Evangelische Bund eine Lutherfeier ab. Sie war nicht gerade schlecht besucht, so schreibt eine Altenburger Zeitung. Als Redner trat zunächst ein Pastor Fleischer aus Leipzig auf, der es verstand, eine Legende „Luther, Deutschlands Prophet“ zu fabrizieren. Wir wissen nicht, in welchem Sinne hier das Wort Prophet gebraucht worden ist. Aber man scheint sich trotz der geschichtlichen Feststellung über die Person Luthers immer noch zu bemühen, an ihm den Heiligenschein anbringen zu wollen. In einem zweiten Vortrag entwarf dann Pastor Schumler „Bilder aus der evangelischen Kirche Oesterreichs“ und von der „Los von Rom“-Bewegung. Pastor Schumler hat vergangenen Sommer eine eigene Studienreise nach Oesterreich unternommen. Das Resultat dieser „Studien“ faßt die „Altenburger Landeszeitung“ so zusammen: „In allen Bewegungen hat die katholische Kirche die Evangelischen mit großem Haß verfolgt und sich nicht vor der Verleumdung gescheut, daß die „Los von Rom“-Bewegung nichts anderes sei als eine „Los von Oesterreich“-Bewegung.“ — Merkwürdigerweise scheint man vergessen zu haben wie erst in letzter Zeit die ungewöhnlichen das Gegenteil bezeugenden Dicta eines Alldutschen festgenagelt worden sind. Nach dem Resultat des Schumlerschen Studiums sind das auch Verleumdungen durch die katholische Kirche. Aber können uns solche Behauptungen wundern? Keineswegs. Noch nicht sind drei Jahre verflossen, da konnte man in einem Bericht einer Altenburger Zeitung lesen, wie ein ähnlicher Redner wahrscheinlich auch auf Grund von „Studien“ zu dem Resultate gekommen war: „Der Krieg des Jahres 1866 ist durch die Feindtätigkeiten hervorgerufen worden.“ Wir wissen nicht, welche Feindtätigkeiten da zitiert wurden. Oder spielen sich die Redner als Geschichts- und Prophetenfabrikanten auf?

Verkehrsnachrichten.

Dresden. In der Versammlung des katholischen Bürgervereins am Mittwoch den 14. d. M. wird Herr Kaplan Gain sprechen über: „Das Christentum vom Standpunkte der Naturwissenschaft.“ Es seien die Mitglieder und Freunde des Vereins dringend zur zahlreichen Teilnahme an der Versammlung eingeladen.

Dresden. Katholisches Kasino zu Dresden. Am nächsten Sonntag findet abends 8 Uhr im kath. Gesellschaftsraum der erste Konzertabend statt. Als Hauptwerk sind vorgesehen Seb. Bachs Doppelkonzert in D-moll für 2 Violinen, sowie das Melodram „Enoch Arden“ von Tennyson mit der Musik von Richard Strauß. Außerdem werden noch Liedervorträge gehalten. Anfang punkt 8 Uhr.

Dresden. Der Martinus-Verein, dessen Wohltätigkeitszweck die Unterstützung armer Erbkommunikanten ist, feierte am Sonntag den 11. November in den Räumen des Neustädter Kasino sein 9. Stiftungsfest. Das Konzert wurde von der Kapelle des Königl. Sächs. Inf.-Reg. Nr. 177 ausgeführt. Auf dem Programm standen sorgsam ausgewählte Musikstücke. Herr Kgl. Musikdirektor S. Köpcke, dessen hingebungsvolle Leitung so hervorragende Leistungen schuf, kann auf die Zusammensetzung seines Orchesters stolz sein. Es betandete ein tadellofes Spiel und ein feines Verständnis für den Charakter des jeweiligen Konzertstückes, was oft bei Militärmusikern infolge des öfteren Personenwechsels vielfach vermisst wird. Der sühnliche Applaus des Publikums veranlaßte den Dirigenten zu mehreren Zugaben. Herr Ferd. Kolte trug sehr gelungen einige sächsische Dialektstücke vor, die viel Heiterkeit erweckten. Der Vorstand, Herr Heinrich Krümpel, brachte eine aus Rom von Herrn Postkaplan Fehler eingegangene Begrüßungsbescheide zur Verlesung, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. An das Konzert schloß sich ein Ball an.

Dresden. Das christliche Gewerkschafts-Kartell in Dresden hält am Dienstag, den 13. November, abends 1/2 9 Uhr, eine öffentliche Versammlung im kleinen Saale der „Zentralhalle“, Fischhofplatz, ab. Herr Gewerkschaftssekretär Paul Neumann aus Berlin wird über das Thema sprechen: „Warum organisieren wir uns in christlichen Gewerkschaften?“ Es werden hierzu alle christlich und national gesinnten Arbeiter und Arbeiterinnen eingeladen. Gegner haben als Gäste Zutritt.

Niesla, 11. November. Herr G. Schmidt, Jahrgeldkassierer der Königl. Staatsbahn in Niesla, schied am 1. November aus unserer Mitte, um in gleicher Dienst-eigenschaft in Döbeln tätig zu sein. Herr Uhma, Ehrenvorsitzender des Kais. Männervereins zu Niesla, widmete dem scheidenden Mitgliede in der letzten Versammlung Worte der Anerkennung und des Dankes für das Mit-wirken im K.-V.-Komitee und im Männerverein und leerte das Glas auf dessen Wohlergehen im neuen Dienstheim. Tief gekührt dankte der Scheidende und knüpfte daran den Wunsch, daß die kath. Gemeinde Niesla wachsen, blühen und gedeihen möge.

Neues vom Tage.

Berlin, 12. November. In der Nacht zum Sonntag wurde in der Wohnung des verzeihen niederländischen Gesandtschaftsrates von Rappard wahrscheinlich von zwei Tätern ein Einbruchdiebstahl verübt, wobei den Tätern, die bisher nicht ermittelt sind, eine große Anzahl Silber-sachen im Werte von einigen Tausend Mark in die Hände gefallen sind.

Berlin, 10. November. Der Prozeß des falschen Hauptmanns von Köpenick dürfte noch die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode beschäftigen, da die Voruntersuchung gegen Volgt, der jetzt völlig wiederhergestellt ist, noch vor Ablauf der nächsten Woche zu Ende geführt sein wird.

Pillau, 12. November. Nach einer gestern abend beim Strandhauptmann eingetroffenen Depesche ist in der Nähe von Rantau bei Krantz ein russischer Schoner gestrandet. Die aus sechs Mann bestehende Besatzung ist gerettet worden.

Ernsdotten (Westfalen), 12. November. In den hiesigen Textilbetrieben sind heute insgesamt 1033 christlich-organisierte Arbeiter ausgeworert worden.

Posen, 28. November. Am 28. November beginnt (zufolge Privat-telegramm der Leipz. Neue. Nachr.) vor der Posener Strafkammer der bekannte große Waffen- und Munitions-diebstahlprozeß gegen Behrends-Posen, Voll-Grünberg, sowie elf andere Angeklagte aus Breslau, Görtz, Berlin, Spandau, Münden, Mannheim und Karlsruhe, zu dem 270 Zeugen geladen sind. Die Verhandlungen werden voraussichtlich drei Wochen dauern.

Hamburg, 10. November. Heute nachmittag wurde in einem Abteil zweiter Klasse des Blankenburger Zuges zwischen den Stationen Bahrenfeld und Groß-Blottbek der Zahnarzt Clausen aus Altona durch Beiliebe getötet und vollständig ausgeraubt. Die Leiche wurde erst in Blankenese bei der Revision des Zuges entdeckt. Ein der Tat verdächtiger, gutgekleideter junger Mann, dessen mit Blut besetzte Kleider einem Bahnscheinbeamten in Groß-Blottbek auffiel, erklärte dies auf Befragen mit starkem Nasenbluten. Von dem Täter fehlt jede weitere Spur.

London, 10. November. „Daily Chronicle“ meldet aus Newyork: Ein Ausstand von gewaltiger Ausdehnung droht hier bei den Eisenbahnen auszubrechen. Etwa 100 000 Angestellte mehrerer Bahnen hielten Versprechungen über die Frage eines Ausstandes ab. Die Mehrzahl ist für den Streik. Die Leute verlangen eine Lohnerhöhung und Regelung der täglichen Arbeitsstunden. Bisher sind nur die unteren Eisenbahndienstleistungen in die Ausstandsbewegung eingetreten, es wird aber versucht, die Lokomotivführer zur Beteiligung zu bewegen. Falls der Streik ausbricht, wird er den Verkehr auf den wichtigsten Eisenbahnlinien nach Newyork unterbinden. Man glaubt, daß die Angestellten mit einem Ausstande Erfolg haben würden.

Valencia, 11. November. Bei hier abgehaltenen Torpedobootübungen explodierte eine Mine. Die Generale Molan und Sandoval erlitten dabei Verwundungen.

Neapel, 10. November. Die Behörden von Ottajana haben telegraphisch mitgeteilt, daß dort heute ein starker Sandregen vom Vesuv niederging, der jedoch nur einige Minuten andauerte.

Telegramme.

Berlin, 12. November. Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät der König das Abschiedsgesuch des Landwirtschaftsministers von Podbielski unter gleichzeitiger Verleihung der Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens genehmigt. Mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des Landwirtschaftsministers ist der Minister des Innern von Bethmann-Hollweg beauftragt worden.

Berlin. Eine große katholischen Versammlung wird am 19. November abends 1/2 9 Uhr im Kaiserhof der Neuen Philharmonie in der Köpenicker Straße 96 stattfinden.

München, 11. November. Das Kaiserpaar traf am Montag vormittag 10 Uhr 50 Minuten in München ein und wurde vom Regenten und der Gemahlin des Thronfolgers mit förmlichen Prinzen im Zentralbahnhof erwartet. Es fand größerer Empfang statt. Um 12 Uhr 30 Minuten fand in den Gemächern des Kaisers ein Familienfrühstück statt, dem die förmlichen amtierenden Mitglieder des bairischen Königshauses beiwohnten. Um 2 Uhr nachmittags wird das Kaiserpaar mit dem Prinz-Regenten das provisorische Deutsche Museum im alten Nationalmuseum besichtigen. Zur Feier der Grundsteinlegung des Deutschen Museums am Dienstag bilden die Korporationen Spalier. Nach der Grundsteinlegung besichtigen die Tempeln der Garnison vor dem Kaiserpaare. Nach der Parade besichtigte der Kaiser das neue Armeemuseum, die Kaiserin das Krankenhaus zum Roten Kreuz.

München, 13. November. In dem großen alten Mauthausen fand gestern abend eine durch die Stadt München geladene glänzende Versammlung statt zu der anlässlich der Grundsteinlegung des Deutschen Museums veranstalteten Festmahl. Der Protektor des Deutschen Museums Prinz Ludwig, alle bekannten Männer der Wissenschaft und der Technik, die dem Vorstande des Museums angehören, Vertreter der Reichsbehörden und Bundesstaaten, alle bairischen Staatsminister, Vertreter aller Behörden Münchens und ausländische Gäste hatten sich eingefunden. Den ersten Trinkspruch brachte der Staatssekretär Graf Posadowski aus. Er legte unter anderem: Nur wenigen Menschen sei bis ins hohe Alter hinein solche Lebenskraft beschieden wie dem Prinzregenten. Wieviel danke ihm München, was sei er dem Staate Bayern, was sei er auch in schwererigen Zeiten dem gesamten deutschen Vaterlande gewesen! Graf Posadowski schloß mit einem Hoch auf den Prinzregenten. Prinz Ludwig führte sodann aus, daß seit Jahren der Gedanke bestanden habe, ein Museum der Technik zu gründen, das denen anderer Staaten ebenbürtig sei. Der Prinz gedachte sodann des hohen Verstandnisses, das der Kaiser der Technik entgegenbringe, insbesondere dem Kriegsschiffbau und der Ausrüstung der Armee. Alle dankten dem Kaiser, daß es ihm möglich war, den Frieden zu wahren und Deutschlands Macht zu Land und See auf der Höhe zu halten, die für die Wahrung des Friedens unbedingt nötig sei. Mit warmen Worten gedachte der Prinz der erheblichen Förderung der Interessen des Deutschen Museums durch den Kaiser, dem das Hoch galt. Wirkl. Geh. Rat Prof. Neumann brachte ein Hoch auf den Prinzen Ludwig aus. Oberbürgermeister Dr. v. Porstl-München trat auf das Deutsche Museum, Geh. Rat v. Siemens auf die Stadt München.

München, 10. November. Die Korreip. Hoffmann meldet: Der Kaiser hat die Restaurierung der Lorenzkirche zu Nürnberg durch eine Spende von 10 000 Mark gefördert.

Posen, 10. November. Wie dem „Posener Tageblatt“ mitgeteilt wird, ist die Meldung Berliner Blätter, daß polnische Fanatiker in Kruschewitz verhaftet haben, einen deutschen Lehrer in den Goplojee zu stürzen, eine Erfindung.

Kattowitz, 10. November. Der oberösterreichische Schulstreik gewinnt an Ausdehnung. In den Gemeinden Brezinka und Carlslegen weigerte sich eine große Anzahl Schulkinder, im Religionsunterrichte zu antworten.

Prag, 10. November. Die deutsche und die tschechische technische Hochschule begingen heute die Hundertjahrfeier der im Jahre 1806 erfolgten Gründung der Prager technischen Hochschule. Beiden Festveranstaltungen wohnten die Spitzen der staatlichen und kommunalen Behörden, Vertreter von zahlreichen wissenschaftlichen Vereinen und Instituten, von Städten, Fabriken und Hochschulen, sowie zahlreiche Abgeordnete bei. An der Festveranstaltung der deutschen Hochschule nahmen auch Vertreter mehrerer reichsdeutscher technischer Hochschulen und Institute teil.

Prag, 11. November. Hier fand in feierlicher Weise die Grundsteinlegung zu dem Neubau der deutschen technischen Hochschule statt. Zur Feier waren neben anderen zahlreichen Festgästen auch ein Vertreter des Unterrichtsministeriums und der Statthalterei erschienen.

Wien, 12. November. In dem Besuche des Bürgermeisters Dr. Lueger ist eine nachhaltige Beförderung eingetreten. Diese Nachricht wird alle Freunde der christlich-sozialen Bewegung mit großer Freude erfüllen.

Theater und Kunst.

Prof. Dräferses 50jähriges Künstlerjubiläum. Geh. Hofrat Professor Felix August Dräfer, eines der hervorragendsten Mitglieder am Königl. Konservatorium zu Dresden, feierte gestern unter großer Beteiligung der deutschen Künstlerkammer in völliger geistiger und körperlicher Frische sein 50jähriges Künstlerjubiläum. Der Jubilar ward am 7. Oktober 1835 zu Koburg geboren. Er wurde zuerst Schüler des Leipziger Konservatoriums und lebte dann in Weimar als begeisterter Anhänger Liszts. Seine erste Sinfonie führte er selbst am 11. November 1856 in seiner Vaterstadt Koburg auf. Dann zog er zunächst nach Dresden, war 1864 bis 1874 Lehrer am Konservatorium zu Lauscha, bis er 1876 wieder nach Dresden überfiedelte und als Nachfolger Wüllners Lehrer der Komposition am Dresdner Konservatorium, dem er noch heute angehört, wurde. Dräferses frühere Kompositionen sind ganz im Sinne der Lisztschen Richtung geschrieben, später wandte er sich dem klassischen Stile zu. Dräfer ist der Meister der „Travica“ und der Schöpfer des Oratoriums „Christus“, der Oper „Herrat“ und zahlreicher kleinerer Tonanschöpfungen.

Der Dresdner Volksgesangsverein „Böcklunge“ feierte am vergangenen Mittwoch im Gasthause „Meinhold's Ale“ sein 6. Stiftungsfest in Gestalt eines Konzerts mit nachfolgendem Ball. Der Verein besteht in der Hauptsache aus Volksgesängern, die zum Teil durch ihre Berufspflichten verhindert sind, regelmäßig an den Gesangsübungen teilzunehmen. Umso mehr muß die künstlerische Schätzung, welche der Chor in den unter der sicheren Führung seines Dirigenten, des Herrn Hofschulchlers am Königl. Konservatorium Hermann Lang, zu Gehör gebrachten Gesängen zeigte, in Entzücken setzen. Von den Darbietungen wurden insbesondere die „Hymne an das Feuer“ von Max Renger, das „Turmwächterlied“ von Paul Umlauf und „Freie Kunst“ von Stunig, für Orchesterbegleitung eingerichtet von Herrn Lang, in musterhafter Weise zum Vortrag gebracht und mit reichem Beifall seitens der zahlreich erschienenen Zuhörer ausgezeichnet. Ein Solopartett sang ebenso vollenbend mehrere Lieder, unter denen „Gute Nacht“ von dem Dresdner Komponisten Franz Curti am meisten gefiel. Den solistischen Teil des Konzerts bestritt, von seiner Gattin in feinstimmiger funktvollender Weise begleitet, Herr Liebermeister Hermann Lang durch den Vortrag der Sonate opus 48 für Violine und Pianoforte von Ignaz Brüll und anderer Kompositionen für Violine mit Klavierbegleitung. Der gefangreiche Ton und die vollendete Technik des Geigers entziffelte wahre Weisheitswörter. Der von der Pianofortefabrik Franz Lindner, Fabrikstraße 11, zur Vertigung gestellte Konzertsessel zeichnete sich durch hervorragende Schönheit, weichen Ton aus. — Unter der Leitung des Herrn H. Helbig spielte die Kapelle des Schützenregiments unter anderem die Ouvertüre zum „Nachtlager“. Der Beifall, welchen diese und die übrigen Darbietungen des Orchesters in hohem Maße erweckten, legte wiederum Zeugnis ab von der künstlerischen Auffassung, mit welcher der beliebte Dirigent seinen Aufgaben gerecht wird. Den Schluß des Konzerts bildete der sehr beifällig aufgenommene Reichspol-Galopp, für Arbeiter komponiert von Herrn H. Rosé, einem Mitgliede des festgebenden Vereins. Der Festball, welcher die Teilnehmer bis zum frühen Morgen zusammenhielt, verlief in anregender Weise. G. Grans.

Central-Theater. Dienstag den 20. cr. am Vorabend des Pantages, muß die Variété-Vorstellung ausfallen; es findet dafür eine Aufführung der Detektiv-Komödie „Sherlock Holmes“ nach Conan Doyle und Gillette von H. Rosenhard statt, zu der heute Dienstag der Vorverkauf eröffnet wird.

Katholisches Arbeitersekretariat

Dresden-Vöbtau, Wernerstraße 11.
Unentgeltliche Auskunft und Arbeitsnachweis.
Sprechstunden von 11—1 Uhr und von 5—7 1/2 Uhr.

Leipziger Volksbureau

Öffentliche gemeinnützige Auskunftsstelle
Grimmischer Steinweg 15, II.
Wochentags von 9 bis 1/2 2 Uhr und von 1/2 5 bis 1/2 8 Uhr.

Getreide- und Produktpreise zu Waagen am 10. November 1906.
(Eigener Drahtbericht.)

Am Markt: 2155 Sack; (Hof 60 Sack = 3000 kg):
Weizen, weiß, —, —, —, gelb, 17,10—17,87 M. Roggen 15,75
bis 16,00. Gerste 16,00—16,30 M. Hafer 15,00—15,25 M. Erbsen
20,00—21,00 M. Widen 17,00—20,00 M. Hirse 30,00—32,00 M.
Größe 32,00—34,00 M. Kartoffeln 3,25—4,50 M je 100 kg.
Butter 1 kg 2,20—2,40 M. Weizenmehl, 50 kg 9,75—18,25 M.
Roggenmehl, 50 kg 9,50—14,00 M. Gerst 50 kg 2,00—2,40 M.
Stroh, 100 kg Waidenendruck 3,00—3,20 M. Heugelndruck 4,00
bis 4,20 M. 900 Kerbel à Stroh 10,00—22,00 M. Weizenkleie
5 25 M. Roggenkleie 5,75 M. Weizen-Hutteraries 5,75 M. Roggen-
futtergries 6,00 M. je 50 kg. 1 Mangel Ger 1 20—1,35 M.
An der Börse (40 Sack Hafer = 2000 kg): Weizen,
weiß, —, —, —, gelb 17,80—17,00 M. Roggen 16,00—14,30 M.
Gerste 17,00—17,50 M. Hafer 15,00—15,20 M je 100 kg.

Sport.

Rennen zu Dresden, 11. November. Der heutige letzte
Dresdner Renntag vereinigte normal die besten Dresdner Gesell-
schaftskreise auf dem grünen Wald von Seidnitz. Insbesondere
hatten sich die Generallität und die Offizierswelt mit ihren Damen
sehr zahlreich eingestellt. Die Rennen, es ritten nur Herrenreiter,

brachte mancher interessante Endgefecht. Auch zwei Unfälle waren zu bezeichnen. Im Hubertus-Jagdrennen kam Peuntant von Stralendorf mit „Luone“ zu Falle, lässlicher Weise ohne ersichtlichen Schaden zu nehmen und im Walden-Jagd-Rennen brach sich „Sportler“ beide Vorderfüße, so daß er erschossen werden mußte. Die einzelnen Rennen verließen wie folgt: I. Hubertus-Jagd-Rennen. Drei Ehrenpreise. Distanz 3000 Meter. 1. St. Schweiß (St. M.), „Wärterin“ (St. v. Rodewitz), 2. St. Leonhardt (64. Art.), „Neoman“ (Def.), 3. — Totalisator: Sieg 31:10. Platz 18:25:10. — II. Herren-Herden-Rennen. Ehrenpreis und 1200 Pf. Distanz 3000 Meter. 1. Hauptmann M. Spidemanns „Luigow“ (St. v. Rodewitz), 2. Mittm. v. Wathenau „Vergo“ (St. v. Rodewitz), 3. Herrn R. v. Kraders „Gourquoi pad“ (St. M. Lüd.). Totalisator: Sieg 35:10. Platz 13:28:13:10. — III. Walden-Jagd-Rennen. Drei Ehrenpreise. Distanz 3000 Meter. 1. St. v. Boettchers (64. Art.) „Stifi“ (Def.), 2. Mittm. Kirstens (21. M.) „Kallig“ (Def.), 3. St. v. Bogbergs „Watrik“ (Def.). Totalisator: Sieg 30:10. Platz 24:14:10. — IV. Jagd-Rennen. Ehrenpreis der drei ersten Pferde und 500 Pf. Distanz 4000 Meter. 1. Herrn R. v. Kraders „Asleug“ (Drei M. Lüd.), 2. Herrn R. Boettchers „Sibon“ (Def.). Totalisator: Sieg 14:10. Platz 10:10:10. — V. Dresdener Steep-Chase Drei Ehrenpreise. Distanz 4000 Meter. 1. St. v. Windhags (17. M.) „Weichentresser“ (St. v. Lüd.), 2. Major v. Jeteles „Rufel“ (St. v. Rodewitz), 3. St. Schweiß (21. M.) „Trara“ (St. v. Rodewitz). Totalisator: Sieg 21:10. Platz 13:20:10. — VI. Herren-Rennen.

Ehrenpreis und 600 Pf. Distanz 2200 Meter. 1. St. v. Reites (63. Art.) „Genova“ (Def.), 2. Mittm. v. Kahlers (12. Inf.) „Ramp“ (Def.), 3. St. de Olas (16. Inf.) „Saint Royal“ (Def.). Totalisator: Sieg 42:10. Platz 13:14:14:10.

Spielplan der Theater in Dresden.
Königl. Opernhaus.
 Dienstag: „Der Freischütz“ Anfang 7 1/2 Uhr.
 Mittwoch: „Figaros Hochzeit“ Anfang 7 Uhr.
Königl. Schauspielhaus.
 Dienstag: „Krieg im Frieden“ Anfang 7 1/2 Uhr.
 Mittwoch: „Ein Glas Wasser“ Anfang 7 1/2 Uhr.
Reinholdtheater.
 Dienstag: „Die lustige Witwe“ Anfang 7 1/2 Uhr.
 Mittwoch: „Die schöne Helena“ Anfang 7 1/2 Uhr.
Zentral-Theater.
 Mittwoch: „Der Stern von Bethlehem“ (Weihnachtsmärchen). Anfang 7 1/2 Uhr.
Varietés.
 Victoria-Salon Anf. 8 Uhr. | Königshof Strahlen Anf. 8 Uhr.
 Deutscher Saal Anf. 8 Uhr.
 Central-Theater Anf. 8 Uhr. | Eden-Edelhof Anf. 8 Uhr.

Theater in Leipzig.
 Dienstag: Neues Theater: „Das Blumenboot“ —
 Altes Theater: „Die lustige Witwe“ — Leipziger Schauspielhaus: „Maria Stuart“ — Neues Operetten-Theater (Central-Theater): „Der Höttergatte“.

Der Säuglingsmagen und Darm wird durch den Zufuhr von Kuhmilch übermäßig gequillt, weil dieselbe dann nicht kumpig, sondern fettlosig gerührt und weniger der Gärung ausgesetzt ist. Der Zufuhr von Kuhmilch übermäßig wird nicht nur einen Schutz gegen Magen- und Darmkrankheiten, sondern macht dieselbe auch viel nahrhafter und regelt die Verdauung in hervorragender Weise. Bei Gebrauch von Kuhmilch übermäßig arbeiten die Kinder vorzüglich und leiden nicht an Verdauungsstörungen.

Armen-Seelen-Büchlein
 enthaltend Gebete und Andachtsübungen zum Troste der Seelen im Jenseitigen, insbesondere einen vollständigen Reminiscenz-Monat in Betrachtungen und Spielen. — Herausgegeben von P. Jof. Krebs aus dem Redemptoristen-Orden.
 14. Auflage. 304 Seiten. Gebunden 75 Pf.
Heinrich Trümper, Dresden-A.
 Zwingerstraße Ecke Schölergasse, in allerhöchster Nähe der katholischen Postkirche. — Telefon Nr. 5907.

Christl. Gewerkschaftskartell Dresden.
 Dienstag den 13. November 1906 abends 7 1/2 Uhr im Saale der „Zentralhalle“, Bischofplatz
Oeffentl. Versammlung.
 Thema: „Warum organisieren wir uns in christlichen Gewerkschaften?“ Referent: Gemeindepflichtiger Paul Neumann, Berlin.
 Sie laden hierzu alle christlich und national gesinnten Arbeiter und Arbeiterinnen ein. — Gagee haben als Gäste Zutritt. — Der Vorstand.

Viktoria-Salon.
Familie Klein, humoristische Kunst-Radfahrer
„Austria“, humoristisches Gesangs-Quartett
J. Weil, humoristischer Zauberkünstler
 A. Gates, Humoristin; Sudsanoff's Tänzer-Truppe; K. Wallau, Soubrette; Parety's Akrobaten; Jiket und Jenny, Equilibristen; Merkel, Blitz-Mimiker; Liebings optische Berichterstattung.
 Einmal 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.
 Sonntag um 4 Uhr und um 8 Uhr.
 Im Tunnel von 7 Uhr (Sonntags von 5 Uhr) an:
Wiener Künstler-Konzert.

Neu-Vergoldungen
 alter Rahmen etc. etc.
 Gemälde-Reparaturen — Bilder-Einrahmungen
 Moderne Rahmen nach künstlerischen Entwürfen sowie eigenen Anstalten
 Patentamt. gest. Kunst. — Aufgehobene Rahmen.
Max Bäbler, Dresden-A.
 Blafwitzerstraße 72. Blafwitzerstraße 72.

Bäckerei Hermann Stohn
 Dresden, Grünestraße 19
 empfiehlt täglich verschiedene Sorten frischen Backbrot. Spezialität: Waisentoden mit H. Füllung. Kräftigst frei ins Haus.

Weingroßhandlung H. J. Müller
 Heiligenstadt (Eichsfeld)
 Gegründet 1856
 empfiehlt ihre sorgfältig gepflegten absolut reinen Naturweine.
 Verschiedene Kalorien bayer. Gessarten vieler Pflanzgüter.
 Versand von 20 Liter resp. 12 Flaschen an. Prämiiert auf der Welt-Export-Ausstellung London 1905 mit Ehrenplomben, Ehrenkreuz u. Goldener Medaille. Preislisten und Proben stehen gern zu Diensten.

Carl Frötschner
 Juwelier und Goldschmied
 Dresden-A.
 König-Johann-Strasse, Ecke Schießgasse 6
 empfiehlt sein großes Lager in modernen Gold- und Silberwaren. Billige Preise. Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

Gliche's HOLZSCHNITTE ZINKKATZUNGEN
 GALVANOPASTIK STEREOTYP
J. Ernst Heine DRESDEN-A. GRUNAER STR. 23.
 TELEFON AL 8653

Afrikanische Weine aus dem Kloster der Weißen Väter
 naturrein und rühmlichst bekannt als Kranken- und Dessert-Weine, liefern die vorzüglichsten Medizin-Lieferanten
L. & H. Müller, Flape 5
 bei Altenhunden I. W.
 Hoflieferanten Sr. Heiligkeit Papst Pius X.
 Probekisten von 10 Flaschen in 7 Sorten zu Mk. 13.50 inkl. Packung.
 Tausende von Anerkennungs-schreiben.

Bierservice Seidel Waschgesehritte Kaffeeservice
 Nur Neuheiten. Hervorragend billig.
Hermann Fuldner 1241
 Dresden-A., Reinhardtstraße 6, nahe Wettinerstraße.

Emil Künzelmann
 Dresden, Ring-Strasse 27 (Eingang Neub. Strasse)
 Beste Bezugsquelle für **Reform-Betten** für Erwachsene u. Kinder.
 Kein Staub, kein Ungeziefer keine Reparaturen.

Pelzwaren
 Spezialität: Anfertigung garantiert gut-sitzender Pelz-Jackets, sowie Herren- und Damenpelze.
 Reichs Auswahl in Stolas, Schals und Muffen.
 Reparaturen, Umarbeitung u. Modernisierung in kürzester Zeit bei billigster Berechnung.
 Ausverkauf in Federhosen zu jedem annehmbaren Preise.

Kath. Bürgerverein zu Dresden.
 Mittwoch d. 14. Novbr. abends punkt 9 Uhr im Ver-insalokal Bürgerhaus, gr. Bräutigasse, I.
Vortrag des Herrn Kaplan Hain: „Das Christentum vom Standpunkte der Naturwissenschaft.“
 Um recht zahlreiche Erscheinungen wird gebeten. 720
 Ermäßigte Eintrittskarten à 10 Pf. am Paus. am international. Marient. 20. I. sind beim Vereinssekretär zu entnehmen. Der Vorstand.

Bettfedern ff. weiß. Schlag à Pfd. 3.—, 3.50 4.— und 4.50.
ff. weiße Daunen großflächig à Pfd. 6.00 empf. i. Hauptpreis pr. Qualität
H. Kämmich, Dresden Wettinerstraße 6.
Aufgarnierung von Damenhüten el. sah u. elegant, meist billigst
Emmy Kopp, Leipzig 25 Windmühlen-Strasse 2

P. P.
 Meine Frau hatte ca. 4 Jahre lang in Schwere, Kranke, ohne Wein zu essen nur essen können, haben also, bis ihr erstarb, keine Speise gegessen, bis ich die Erfindung der Himo-Salbe in einer Zeitung las. Nach Gebrauch dieser Salbe war bei meiner Frau gänzlich geheilt.
 hochachtungsvoll
Ad. Heineke
 Nr. 1230r. 20.10.1906.
 Mein Sohn, genau mit dem Original-Prüfung, teilnehmend und die Himo-Salbe, Schuber & Co., Schindlers 9 und viele Stellen sind.

Paul Heinze
 vorm. Fr. Döschner,
 Waisenhaus-Strasse 24
 früher Schreibergasse 2.
 — Telefon 5979. —

Karl Schoen
 Schneiderartikel
 Elegante Phantasie-Westenstoffe
 Dresden-A., Gr. Zwingerstraße 3.
 Fernsprecher: Nr. 4460.

Vertreter
 Eine alte angesehene Weingroßhandlung — Weingutbesitzer, Weinversteigerer — sucht, gegen gute Bezugs, zum Verkauf von Kaufleuten und Privatisten, repräsentativen, soliden
Vertreter
 (katholisch), für Dresden und Umgegend. Offerten sub Q. L. 42 an die Weichsäckerische Zich's Blattes. 13

Gechter Herr Pohl!
 Durch Ihre nichtlich vorzügliche „Bobbelle“, die mir ein Belanter empfohlen hat, bin ich nach kurzer Anwendung meinen furchtbaren Rheumatismus und die heftigsten Schmerzen endlich ganz los geworden. Ich kann diese Sache nur dringend empfehlen. Hochachtungsvoll
H. Wenzel
 Rangenau, k. S. 1. 06.
 Die allernächste, billigste „Bobbelle“, gef. gef. mit Schokolade „Schlange“ Nr. 4637 à 1/2 1 Pf. mit Schokolade u. in eine naturgemäße Hülle, auch bei Jucken, Gicht, Hautleiden u. Schwäche Dankebrief
Bernhard Koch, Altmatt, Casale-D. og. Blawerger Str. 6a
Gu. Dittmar, Claus, Friedr. Wollmann, Danzigerstr. 22
Dugo Wirths, Hötbas, Otto Friedrich, Königsbrücker-Str. u. Blawerger, Schilke erlag.
 Dampfdepot und Versand:
R. Tschernich
 Dresden, Dürerstr. 91.

Gas
 1000facher Dank!
 Die Familien-herde wurde mit dem neuen Gas-Ofen glücklich ausgestattet. Nach Gebrauch von 1/2 Pfd. feilte ich meine Kinder, die mir, Gänzlich, von der Grippe befreit.
 Ich habe den Zweck schon hundertmal von meinen Freunden empfohlen.
 Tob. Reiner.
Dr. G. Webers Familientee
 In gelben Packungen mit einem Hauf als Schutzmarke, nicht blutvermischend, hilft bei allen Störungen des Verdauungsapparates, ist in Apotheken oder von 3 Pf. an franko durch **G. Weber, Dresden-A.** 2, Hauptstr. 22, 1. u. 2. Etage. Telefon 19.

Gasthaus-Verkauf!
 Ein sehr gutgehendes Gasthaus in denkbar günstiger Lage auf böhmischer Seite, hart an dem größten Industrieorte der sächs. Oberlausitz.
 Es wurde früher Fleischerei und Butterhandlung mit größtem Erfolg betrieben. Für die Staatsangehörigen waren der gut gehenden Tabak-Traffik besonders günstig. Klienten verdrängen Anzahlung 10000 Mk. Alles Nähere durch Herrn **Vaut Thiele**, Schneidmüller, Neugersdorf i. S., Carolastr. 1311